



AMSblatt

Newsletter des Amtes für Mittelschulen (AMS)

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

In Zürich ist das Schweizer Fernsehen beheimatet und in Zürich sitzen die Redaktionen der grossen Schweizer Zeitungen. Damit ist Zürich eine Art von (Medien)Nabel der Schweiz. Das ist wohl der Grund, dass Nachrichten aus Zürich in den Medien viel häufiger Berücksichtigung finden als Nachrichten aus St.Gallen. Das führt immer wieder dazu, dass Medienkonsumentinnen und Medienkonsumenten meinen, die ganze Schweiz sei so wie sie in Zürich ist. Als Beispiel nenne ich die Maturaquote. Recht oft beklagen Menschen, es würden zu viele Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium gehen, die Matura machen und dann studieren. Und immer wieder müssen wir in St.Gallen – sofern wir überhaupt Gelegenheit dazu geschenkt bekommen – korrigieren und festhalten, dass der Kanton St.Gallen nicht Zürich ist und dass der Kanton St.Gallen die zweittiefste Maturaquote der Schweiz hat. Nur Glarus ist noch tiefer.

Christoph Mattle,
Leiter Amt für Mittelschulen

Das Projekt «FMS plus» startet

Die Fachmittelschule (FMS) im Kanton St.Gallen wurde im Jahr 2013 vom Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St.Gallen (IWP-HSG) evaluiert. Der Erziehungsrat hat den Abschlussbericht der Evaluation im Januar 2014 zur Kenntnis genommen. Unserer FMS wurde darin ein gutes Zeugnis ausgestellt, allerdings bestehen einige Bereiche, die einer Optimierung bedürfen. Um aus den Ergebnissen der Evaluation konkrete Massnahmen abzuleiten, wurde der Projektplan «FMS plus» zur Planung der künftigen Arbeiten erstellt. Der Erziehungsrat hat ihn am 21. Mai 2014 genehmigt.

Drei Arbeitsgruppen

Aufgrund der fünf unterschiedlichen Berufsfelder und der diversen Abnehmer- und Partnerinstitutionen bedarf das Projekt einer besonderen Organisation. Es werden drei Arbeitsgruppen gebildet, die Arbeitsgruppe Pädagogik, die Arbeitsgruppe Gesundheit und Soziales sowie die Arbeitsgruppe Gestalten und Musik. Alle Arbeitsgruppen beschäftigen sich zur gleichen Zeit jeweils mit ähnlichen Fragestellungen, so zum Beispiel mit dem berufskundlichen Unterricht, einem verbesserten Praxisbezug oder der Optimierung der Fachmaturität. Regelmässig durchgeführte Koordinationskonferenzen mit dem Lenkungsausschuss, der Projektleitung sowie den Präsidien der Arbeitsgruppen gleichen die Abläufe und Arbeitsinhalte zeitlich ab und dienen als Diskussions- und Austauschplattform. Denn obwohl sich die zu bearbeitenden Fragestellungen der Arbeitsgruppen sehr ähneln, unterscheiden sich die Inhalte und das geeignete methodische Vorgehen zwischen den Berufsfeldern erheblich. Die unterschiedlichen Bedürfnisse in einer gemeinsamen FMS-Studentenabteilung abzubilden, wird eine von vielen Herausforderungen des Projekts darstellen.

Anspruchsgruppen einbinden

Von grosser Bedeutung ist die Einbindung der Anspruchsgruppen in die Projektarbeit. Durch die Zusammenarbeit mit den Partner- und Abnehmerinstitutionen soll die FMS im Bereich des berufskundlichen Unterrichts noch besser auf die weiterführenden Ausbildungen der FMS-Absolventinnen und -Absolventen vorbereiten.

Inhalt

Editorial	1
Das Projekt «FMS plus» startet	1
Klassenbildung für das Schuljahr 2014/15	2
EDK will Passerelle auch für die Inhaberinnen und Inhaber der Fachmaturität	3
Umgang mit Behinderungen	3

Neben Lehrpersonen aus den FMS werden daher Vertreterinnen und Vertreter der folgenden Institutionen in den Arbeitsgruppen mitarbeiten: Pädagogische Hochschule St. Gallen, Fachhochschule St.Gallen Fachbereiche Gesundheit und Soziales, Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe St.Gallen; Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland sowie die Organisation der Arbeitswelt für Gesundheits- und Sozialberufe. Zudem arbeitet in jeder Arbeitsgruppe eine Vertretung der Pädagogischen Kommission Mittelschulen mit.

Weiter Zeithorizont

Der Vollzug der Massnahmen ist ab August 2017 geplant. Bis zum Sommer 2015 sollen die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorliegen. Die Massnahmen gehen danach in die Vernehmlassung und werden anschliessend vom Erziehungsrat erlassen beziehungsweise von der Regierung genehmigt. Erst nachdem die Massnahmen definitiv feststehen (geplant im Frühjahr 2016) werden in den betroffenen Fachbereichen Anpassungen der Lehrpläne vorgenommen werden, die wiederum nach einer Vernehmlassung von der Regierung genehmigt werden müssen. Zuerst werden sich nun aber die Arbeitsgruppen zusammensuchen und mit der spannenden und herausfordernden Arbeit der Ausarbeitung der Massnahmen beginnen.

Tina Cassidy, Projektleiterin «FMS plus», wissenschaftliche Mitarbeiterin im Amt für Mittelschulen

→ [ERB 2014/100](#)

→ [Projektplan und Projektaufträge «FMS plus»](#)

Klassenbildung für das Schuljahr 2014/15

Die Regierung hat am 22. April 2014 gestützt auf das Mittelschulgesetz festgelegt, an welchen Schulen für das Schuljahr 2014/15 welche Klassen der Mittelschullehrgänge neu geführt werden können.

In der Fachmittelschule werden wie im Vorjahr 8 neue Klassen gebildet, vier an der Kantonsschule am Brühl St.Gallen (KSB), zwei an der Kantonsschule Heerbrugg (KSH) und je eine an den Kantonsschulen Sargans (KSS) und Wattwil (KSW). Das Berufsfeld Musik wird auch in diesem Jahr nicht geführt; es lagen für insgesamt nur drei Anmeldungen vor, davon zwei aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden. Die Wirtschaftsmittelschule erfreut sich eines nicht unbedingt zu erwartenden Anstiegs der Eintrittszahlen. Dieser erfolgte jedoch in erster Linie im Einzugsgebiet der KSB. An der KSH und der KSW, wo die Wirtschaftsmittelschule aufgrund eines Kantonsratsbeschlusses ab dem

Sommer 2015/16 nicht mehr ausgeschrieben wird, liegen die Anmeldezahlen bereits für 2014/15 so tief, dass keine neuen Klassen mehr gebildet werden konnten. Insgesamt werden sechs Klassen der Wirtschaftsmittelschule neu gebildet (Vorjahr: fünf): fünf an der KSB (zwei WMI und drei WMS) und eine WMS-WMI-Mischklasse an der KSS. Im Gymnasium werden wie im Vorjahr 42 neue Klassen gebildet. Dabei fällt vor allem der starke Anstieg der bilingual geführten Klassen auf, der neu 12 (Vorjahr: 8) Klassen beträgt. Damit strebt bereits mehr als ein Viertel aller Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine zweisprachige Maturität an.

EDK will Passerelle auch für die Inhaberinnen und Inhaber der Fachmaturität

Die Fachmittelschulen (FMS) haben sich in den vergangenen zehn Jahren als all-gemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II etabliert und als ergänzendes Bildungsangebot zum Gymnasium und zur Berufsbildung bewährt.

Die Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK), eine Fachkonferenz der EDK, hat einen Bericht mit einer Situationsanalyse und einigen Grundsätzen zur Weiterentwicklung der FMS erstellt. Sie wird diese Grundsätze bei ihrer fachlichen Koordinationsarbeit berücksichtigen. Die Plenarversammlung der EDK hat diesen Bericht zur Kenntnis genommen. Auf behördlicher Ebene wird sich die EDK beim Bund dafür einsetzen,

dass es auch für Inhaberinnen und Inhaber eines Fachmaturitätszeugnisses eine Passerelle an die Universität geben wird. Ebenso wie heute die Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität sollen auch sie nach einer erfolgreich absolvierten Ergänzungsprüfung an eine universitäre Hochschule wechseln können. www.edk.ch > [Dokumentation](#) > [Offizielle Texte](#) > [Beschlüsse der EDK](#)

Umgang mit Behinderungen

Ein Mittelschüler leidet an Legasthenie. Die Eltern beantragten bei der Schulleitung verschiedene Nachteilsausgleichs-Massnahmen. Die Schulleitung bewilligte die formalen Massnahmen (Prüfungszeitverlängerung, Verzicht auf Bewertung der Rechtschreibung in nichtsprachlichen Fächern usw.). Die inhaltlichen Anträge, insbesondere der Verzicht auf die Bewertung der Rechtschreibung in den Sprachfächern, wies die Schulleitung ab. Der

gegen diesen Entscheid erhobene Rekurs wurde vom Erziehungsrat abgewiesen. Dies insbesondere mit der Begründung, dass alle Mittelschülerinnen und -schüler die Lernziele erreichen müssten und somit eine Verringerung von inhaltlichen Prüfungsanforderungen bzw. eine mildere Bewertung aufgrund einer Behinderung nicht in Frage komme. → [Leitentscheid Erziehungsrat](#)

Die aktuellen und früheren Ausgaben des AMSblattes finden Sie hier:

www.schule.sg.ch > Mittelschule > Informationen für Lehrpersonen und Kommissionen > [AMSblatt](#)

Für Rückmeldungen oder Fragen klicken Sie [hier \(info.bldams@sg.ch\)](mailto:info.bldams@sg.ch).

Dieser Newsletter geht an:

Mitglieder des Erziehungsrates, Rektorinnen und Rektoren der sechs Mittelschulen, Verwalterinnen und Verwalter der sechs Mittelschulen, Interkantonale Begleitkommission der Kantonsschule Wil, Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten der staatlichen Mittelschulen, Mitglieder der Pädagogischen Kommission Mittelschulen, Personalverbände KLV, KMV und VPOD, Studienberatung des Kantons St.Gallen, Schweizer Schule Rom, ISME, Rektorate Gymnasien Friedberg und Untere Waid, verschiedene Empfänger im BLD